

# BZ No 95

## AUFSCHWUNG

## A U F S C H W U N G

Die Vögel waren die ersten Tiere von der Erde. Von ? Sie gehören nicht der Erde, sondern dem Luftraum an.

Ein Adler, ein Falke, ein Mauersegler sind nur so kurz wie möglich Gast auf der Erde. Die edelsten Falken und die Mauersegler nicht einmal zur Nahrungsaufnahme, der Mauersegler oft nicht einmal zum schlafen.

Man kann ja glauben, daß aus dem Urknall die Amöbe, aus der Amöbe der Brontosaurus wurde, der sich dann leicht abgemagert auf Fledermausflügeln in die Luft gehoben hat, aber die Vögel waren vor den Echsen da, und den Flugechsen sieht man es noch an, daß sie in die Schwere gefallene, vergrößerte Vögel sind.

Ich wenigstens stamme lieber von oben, aus der Leichte ab, als vom Brontosaurus.

Sicher, die Schwere ist auch notwendig als Widerstand, den wir wohl oder übel überwinden müssen, um selbständig, frei zu werden, wie sollten wir ohne Schwere jeh auf eigenen Füßen stehen.

Aber wenn wir das gelernt haben, werden wir uns wieder aufschwingen.

Man spricht ja von erhebenden Gedanken.

"Welch Schauspiel! Aber ach, ein Schauspiel nur..."

Ja sicher, ein Schauspiel im Theater, im Kino, in der Vorlesung, im Kopf ist halt ein Schauspiel nur.

Wenn aber die Füße beim Denken warm werden, ist es mehr als ein Schauspiel: Abstoßen, Aufschwung.

Wenn ich Ich wäre, stünde ich dann auf eigenen Füßen ?

Wenn ich auf eigenen Füßen stehen würde, wäre ich dann Ich ?

Wenn ich sehen würde; wäre dann Ich Derjenige, der sieht ?

Wer denkt ? Ich oder die Gedanken ?

Ich denke die Gedanken, und also denke Ich.

Wer fragt ? Nach sich ? Immer der, der fragt.

Frühestens ! Kommt sagen nach fragen.

Wenn wir solches fragen wagen

werden uns die Füße tragen.

Ich wage, ich frage, ich sage.

Warum sollten wir nicht auf eigenen, warmen Füßen stehen ?  
Wer hört ? Hört wer ?

Kalte Füße Kinoblick  
Gedankendenke Mißgeschick.  
Wag ich nix und fragst du nix,  
sag ich fraglos hörst du nix.  
Kalte Füße. War wohl nix.  
Gicks.

Unsere Wirtschaft ist noch ein Produkt der Schwere. Dinosauriere  
kämpfen um den besten Futterplatz.

Unsere Parteien - Beamten - Staatsdemokratie ist noch ein Produkt  
der Schwere. Stabil und schwer.

Unsere Schulen und Hochschulen und Medien sind immer noch viel zu  
sehr an den schweren Staat, teilweise auch an die schwere Wirt-  
schaft gekettet.

Ist der Staat, der nun einmal, bis wir alle brav sind, für Recht  
und Ordnung sorgen muß, per se schwer ?

Ist die Wirtschaft, die es nun einmal mit der Befriedigung der ir-  
ischen Bedürfnisse zu tun hat, per se schwer ?

Ist der menschliche Körper nicht per se schwer ? 50 oder 150 kg ?

Der Körper des Elefanten ist sogar noch schwerer, ca 6 tonnen.

Aber der Elefant bewegt ihn mit anmutiger Leichtigkeit. Solange  
er lebt. (Der Kadaver bewegt sich natürlich nicht mehr.)

Offensichtlich verfügt der Elefant (solange er lebt) über eine er-  
staunliche Leichtigkeit.

Offensichtlich gibt es nicht nur eine Schwerkraft, sondern auch ei-  
ne Kraft der Leichtigkeit. Ohne die der Elefant sofort in die Knie  
gehen würde.

Der Mensch auch.

Der Adler stößt zur Erde, raubt das Lamm oder die Maus, und steigt wieder in seine heimatlichen Höhen.

So leicht ist der Mensch nicht zufrieden zu stellen, seine vielfältigen Bedürfnisse machen ihn schwer, mit einem Auto in den Krallen kann man nicht mehr auffliegen.

Der Mensch macht sich die Erde untertan, nur daß dann ihrerseits die Erdschwere ihn sich untertan macht.

"Was macht Amerika ?" "Sorgen und Nöte."

Denn man will ja nicht nur maximal konsumieren, man will auch maximale Gewinne, und dazu braucht man die maximale Wirtschaftsmacht. Und das macht wahrhaft Sorgen und Nöte, das macht die Wirtschaft zum bleischweren Klotz am Bein. Gleich der ganzen Menschheit.

"Wir müssen doch Gewinne machen, wir müssen doch auf unseren Vorteil schauen!" Nur daß dieser Vorteil der Nachteil ist. Das Gewinnprinzip bannt die Wirtschaft in eine sinnlose Routine, Mechanik, in Dinosaurierkämpfe, in die Erdschwere.

Die Parteien und der Staat wollen herrschen, sie glauben, anders sei Recht und Ordnung, Stabilität gar nicht möglich. Das hält die Demokratie am Boden.

Der Staat, gelegentlich auch die Wirtschaft wollen Schulen und Hochschulen und Medien beherrschen. Das verhindert ihren Aufschwung, hält sie am tristen Boden von Pedanterie, Konformismus, Langeweile, Muckertum. Wer für's Zentralabitur paukt, wird schon zum Mucker erzogen.

Schulen und Hochschulen und Medien sollten eigentlich Organe der Inspiration für die ganze Gesellschaft sein, die immer wieder aus ihrer Trägheit in Bewegung gebracht werden muß. Nun, Schulen und Hochschulen erfüllen diese Aufgabe eher derzeit nicht, zum Glück kann jeder Mensch sich als freie Hochschule begreifen, was ja stattfindet, fast alle Innovationen kommen derzeit aus der Zivilgesellschaft. Nicht zuletzt die Innovationen in der Demokratie, der direkten.

Vor allem müßte der Freiheitsimpuls in der Wirtschaft einschlagen: Am Arbeitsplatz, so daß aus dumpfer, fremdbestimmter Routine Selbstbestimmung werden kann, die Kreativität befreit werden kann. Kreativität stammt aus der Energie, der Bewegungskraft des Menschen, aus dem, was Schwere überwindet.

So daß die Menschen mit ihrer die Schwere überwindenden Creativität in den Arbeitsprozessen darinnenstehen können.

In der Routine, in der pedantischen Mechanik, die von außen bestimmt wird, steht der Mensch ja gar nicht darinnen in seiner Arbeit. Und in der inneren Kündigung und der Depression fällt er dann vollends in die Schwere.

Der Elefant steht mit seinem Leben in sich, in der Natur, er überwindet seine 6 t Gewicht.

Auch wir überwinden unsere 50 - 150 kg in der Natur, sonst würden wir ja am Boden kriechen, aber wir überwinden die Schwere noch nicht in unserer höheren Natur, dem sozialen Organismus, weil er bisher nur ein soziales System ist, ein weitgehend lebloses. Alles Leblose ist aber der Schwerkraft unterworfen.

Und die Schwerkraft ist ja nicht irdisch, sie ist unterirdisch, sie zieht zum Erdmittelpunkt. Um auf der Erdoberfläche zu leben, braucht es eine entsprechende entgegenwirkende Auftriebskraft.

Wenn ich Nachrichten höre, aus Politik und Wirtschaft, glaube ich Nachrichten aus der Unterwelt zu hören.

Die Menschen haben die Kraft der Leichte, sie sind kreativ. Aber die Creativität kommt nicht zum Zuge, wenn Schüler nur Stoff vom staatlichen Lehrplan pauken müssen, gemäß Abitur fürs brave Leben sortiert werden, die Lehrer oberschulamtshörige Vollstreckungsbeamte sein müssen.

Die Creativität kommt nicht zum Zuge, wenn die Menschen nur alle vier Jahre ihre Stimme an die Parteien abgeben sollen. (Und weg ist sie)

Sie kommt nicht zum Zuge, solange Unternehmen nur auf Umsatzsteigerung, Gewinn, Aktienkurs und Dividende schauen müssen. Und die Menschen am Arbeitsplatz nur auf ihren Lohn, weil sie ja ihre Arbeitskraft verkaufen müssen, sich verraten und verkaufen müssen. An das System der Schwere.

Und es wird uns ja auch eingeredet: Der Mensch stammt aus der Schwere. Die ganze Evolution stammt aus der Schwere. "Im Urbeginne waren da Atome. Und manche, nach Milliarden Jahren, vereinigten sich zu

Eiweismolekülen. Da war's dann nicht mehr weit zum Brontosaurus für die stärksten Moleküle, und bis zum Menschen, jetzt wissenschaftlich betrachtet, nur noch ein Katzensprung. Und ist das nicht praktisch mit dem Atomgewicht? So ist doch alles eindeutig meßbar, zählbar, wiegbar. "Nein, nein, unsere wissenschaftliche Welt ist durch und durch rational und stabil. Irre, wie schwer dieses schwarze Loch ist."

"Leichte? Auftrieb? Fliegen? Impfpflicht für Flugträumer !"

Freilich muß sich der Mensch vieles in der Schwere erobern. Er muß sie sogar überwinden. Selber.

Auch die Taube hat ihr Gewicht. Aber sie überwindet es.

Der Adler hat ein größeres Gewicht. Und überwindet es noch besser.

Die Schwere ist nicht Selbstzweck. Sondern notwendiger Widerstand, den wir überwinden müssen.

Der Mensch, das Wesen zwischen Schwere und Leichte. Das sich immer freier bewegen wird in dem Maße, wie aus dem sozialen System der Schwere ein lebendiger, gesunder sozialer Organismus werden wird.

Bis sich der Mensch dereinst ganz aufschwingen wird. Denn der Mensch ist gar nicht für diese Erde gemacht. Er hat hier "nur" eine Aufgabe zu erledigen.

Allerdings kann er nicht in den alten Himmel zurück, der ist vergangen.

Er muß sich seinen neuen Himmel schaffen.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

Das heißt, den neuen Himmel müssen wir im Sozialen schaffen.

In der französischen Revolution erschienen drei neue Sterne am Himmel: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Was auf dem Pariser Pflaster geschah, hatte noch nicht viel Ähnlichkeit damit. Bis die Sterne herabgekommen, begriffen, aufgenommen werden, das dauert seine Zeit.

Fraglos, wir haben es schwer auf der Erde. Den schweren, trägen Stoff des sozialen Systems so umzuarbeiten, daß daraus ein lebendiger Organismus mit seiner lebendigen Leichte wird, das ist nicht leicht. Aber möglich.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sind ja keine Hirngespinnste, es gibt sie, sie sind Wirklichkeiten. Axiome. Ideen.

Und sie wirken auch bereits.

Wenige Menschen auf der Erde werden sagen, Freiheit sei etwas, das nicht sein soll. Gleichberechtigung, Demokratie sei etwas, das nicht sein soll. Mit der Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben steht es noch am schwächsten, wir wissen, wir sind wirtschaftlich noch nicht sehr brüderlich, aber wir spüren immer mehr, wir sollten es sein.

Selbst staatlich sind wir hierzulande ein bißchen weiter als Robbespière mit seiner göttlichen Vernunft und der Guillotine, die alles, was in den Staat nicht paßte, passend machte.

Allerdings haben wir in der Demokratie keine großen Fortschritte gemacht. Immer noch haben wir Parteienherrschaft, immer noch glauben zuviele, der Staat sei der Garant der Demokratie.

Nein, der Staat ist der Staat, wir brauchen ihn wohl noch, je schlanker, desto schöner, aber der Staat ist statisch, seine Aufgabe ist ja auch soziale Stabilität zu garantieren, aber Demokratie, ein Rechtsleben müssen wir erst noch hervorbringen.

Der deutsche Staat hat sogar einen Adler im Wappen, aber wir können uns darauf verlassen, auch wenn er zehn Adler im Wappen hätte, würde er brav am Boden bleiben.

Zum Glück gibt es wenigstens auf Kommunal- und Landesebene ein bißchen direkte Demokratie. Und wo sie auftritt, kommt jedesmal etwas in Bewegung. Gerade das bayrische Volksbegehren zum Artenschutz war schlichtweg bewegend und erhebend, sogar die Regierung hat sich bewegt. Menschen hatten sich bewegt, um Unterschriften für die Volksinitiative zu sammeln, richtig viele Menschen hatten sich in Bewegung versetzt, um beim Volksbegehren Schlange zu stehen, um ihre Stimme auf den Rathäusern abzugeben, d.h., der Artenschutz muß sie wirklich bewegt haben. Und da das Volksbegehren erfolgreich war und sein Anliegen Gesetz werden wird, haben die Abstimmenden das Thema eine Ebene höher gehoben, über sich selber hinaus.

Demokratie ereignet sich in der Bewegung. Und aus dieser Bewegung heraus können dann dem statischen Staat Vorgaben gemacht werden.

Bei Wahlen macht man alle 4 Jahre sein Kreuzchen, gibt die Stimme

ab (und weg ist sie für die nächsten 4 Jahre) ((es soll Menschen geben, die wollen das gar nicht mehr)), leistet seinen Beitrag zur Statik des Staates.

Etwas anderes ist es, zu wissen, man kann ja selber etwas in Bewegung bringen, aus der Schwere, aus der Statik losringen und gemeinsam hinaufheben, man kann sich selber ins Verhältnis setzen zu seinen Mitmenschen, neuerdings sogar zur Natur. Man kann die aktuellen Fragen bewegen.

Dann wird man allerdings feststellen: Man kann keineswegs alles demokratisch bestimmen.

Z.B. in den Schulen müßten die Lehrer endlich frei, selbstbestimmt arbeiten können. Daß Schulen selbstverwaltet sein sollen, kann man demokratisch abstimmen, muß man sogar. Aber was und wie die Lehrer unterrichten sollen, darf man gerade deswegen nicht demokratisch bestimmen. Demokratie darf die Freiheit nur garantieren, nie bestimmen.

Demokratisch bestimmt werden müßten in der Wirtschaft alle Fragen, die mit Rechten und Pflichten zu tun haben, und das sind alle Geldprozesse, aber nicht die eigentlichen Wirtschaftsfragen: Was, wie, für wen warum produziert werden soll, das sind Sachfragen, für die nur die kompetent sind, die damit zu tun haben und die sich untereinander verständigen und absprechen müssen. Das ist durchaus möglich, wenn das demokratische Recht die Machtstrukturen in der Wirtschaft aufgelöst hat.

Alle drei Bereiche, die Wirtschaft, das demokratische Recht und die Freiheit sind von Bewegungen durchdrungen. Sie sind Bewegungen. Aber verschiedene.

Der Kreislauf der Wirtschaftswerte entspringt aus den Fähigkeiten, die Menschen in der Arbeit einsetzen, um etwas hervorzubringen, was Menschen brauchen. (Und im Verbrauch bauen Menschen sich wieder auf, um neu ihre Fähigkeiten einsetzen zu können.)

In der Produktion wird Natur, sei es Metall, sei es Intelligenz und Sprache, z.B. des Lehrers, so ergriffen und umgestaltet, daß es für Mitmenschen brauchbar wird. Z.B. für Radfahrer ein Fahrrad, z.B. für Schüler ein Unterricht.

Es handelt sich immer um plastisches gestalten aus der Energie des

Produzierenden heraus. Energie, Wärme, Willen. Energie hat kein Gewicht, im Gegenteil.

Der Wirtschaftskreislauf von Produktion für die Konsumtion ist eine in sich stimmige Bewegung. Solche Bewegungen überwinden die Schwere.

Wenn Privateigentum an Produktionsmittel, Gewinn als Unternehmensziel und Arbeit für Lohn diese Bewegung besetzen, wird sie in die Schwere hinabgezogen, in die triebgesteuerte untere Welt.

Die Leichte, die Ausgewogenheit im Wirtschaftskreislauf kommt nur dadurch zustande, daß die Produktion ohne Nebenabsichten für die Konsumtion arbeitet. Sobald die Produktion für sich selber, fürs Privateigentum, für den Gewinn, (gezwungenermaßen) für den Lohn arbeitet, bricht diese sich selbst tragende Bewegung, fällt in die Schwere. Der Status quo.

Die Bewegung in der Demokratie ist ein untereinander wahrnehmen, einstimmen um dann auch abstimmen zu können. Was in einer Frage gerecht, rechtens ist, kann man in letzter Konsequenz nur fühlen. Wie ein ästhetisches Urteil. Demokratie hat viel mit Proportions-sinn, d.h. mit Kunst zu tun.

Demokratie ist reine Bewegung, vorallem wahrnehmende. Sie ist dasjenige, das immer wieder die Wirtschafts- und die Freiheitsprozesse harmonisieren, gesund machen kann.

Der amtlich niedergelegte Gesetzeskodex ist nur die Schale, meinetwegen auch das Knochengerüst der Demokratie.

Recht bleibt, wie das Gefühl der Menschen, immer etwas fließendes. Wie das Geld.

Die Geldprozesse gehören nicht zu den Bewegungen der Wirtschaft, wie die Fähigkeiten in der Arbeit die Natur zu etwas brauchbarem umgestalten, sondern sie leiten quasi von oben, aus dem demokratischen Recht die Wirtschaftswerte durch den Produktionskredit, durch die Bestimmung der Einkommen. Geld ist fließendes Recht. Der Geldkreislauf gehört der Demokratie an, und seine Aufgabe ist es, die Wirtschaft gesund zu erhalten.

Wenn die Wirtschaftswerte nicht aus dem Recht, von oben geleitet werden, verfallen sie der Triebnatur von unten, fallen in die Unterwelt. Das, was wir aktuell haben.

Der Bereich der Freiheit kann nicht wie die Wirtschaft und die Demokratie lokalisiert werden.

Der Bereich der Freiheit ist jeder einzelne Mensch mit seinen Fähigkeiten. ("Auch die Unfähigkeit ist eine Fähigkeit" Joseph Beuys), mit seiner Creativität.

Im Sozialen handelt es sich darum, daß die Creativität zum Zuge kommen kann. Im Aktienkurs abhängigen Unternehmen, in Staatsschule und -hochschule kommt sie eher nicht zum Zuge.

Die Freiheit wurde gelegentlich als beflügelte schöne Frau dargestellt. In revolutionären Zeiten, in staatlich stabilen Zeiten herrscht eher die Angst vor der Freiheit. "Freiheit? Wir wissen doch, was für Schweine die Anderen sind! Und die sollen dann machen dürfen, was sie wollen? Hilfe, Staat schaff Ordnung!"

Die schönste Freiheitsstatue, die ich kenne (obwohl sie in der Kunstgeschichte gar nicht als solche gilt) ist die Nike von Samothrake. Mit mächtigen Flügeln am Rücken, ist sie genau diesen Moment auf der Erde angekommen. Man kann sogar noch ihre Flugbahn berechnen: Ein Strahl von oben leicht hinten.

Die Freiheit sendet ihre impulsierenden, inspirierenden Strahlen in den sozialen Organismus. Die Bewegung der Freiheit ist das Einstrahlende.

Der soziale Organismus besteht aus Bewegungen.

Bewegung ist dasjenige, was die Schwere überwindet.

Der Vogel schlägt mit den Flügeln und erhebt sich.